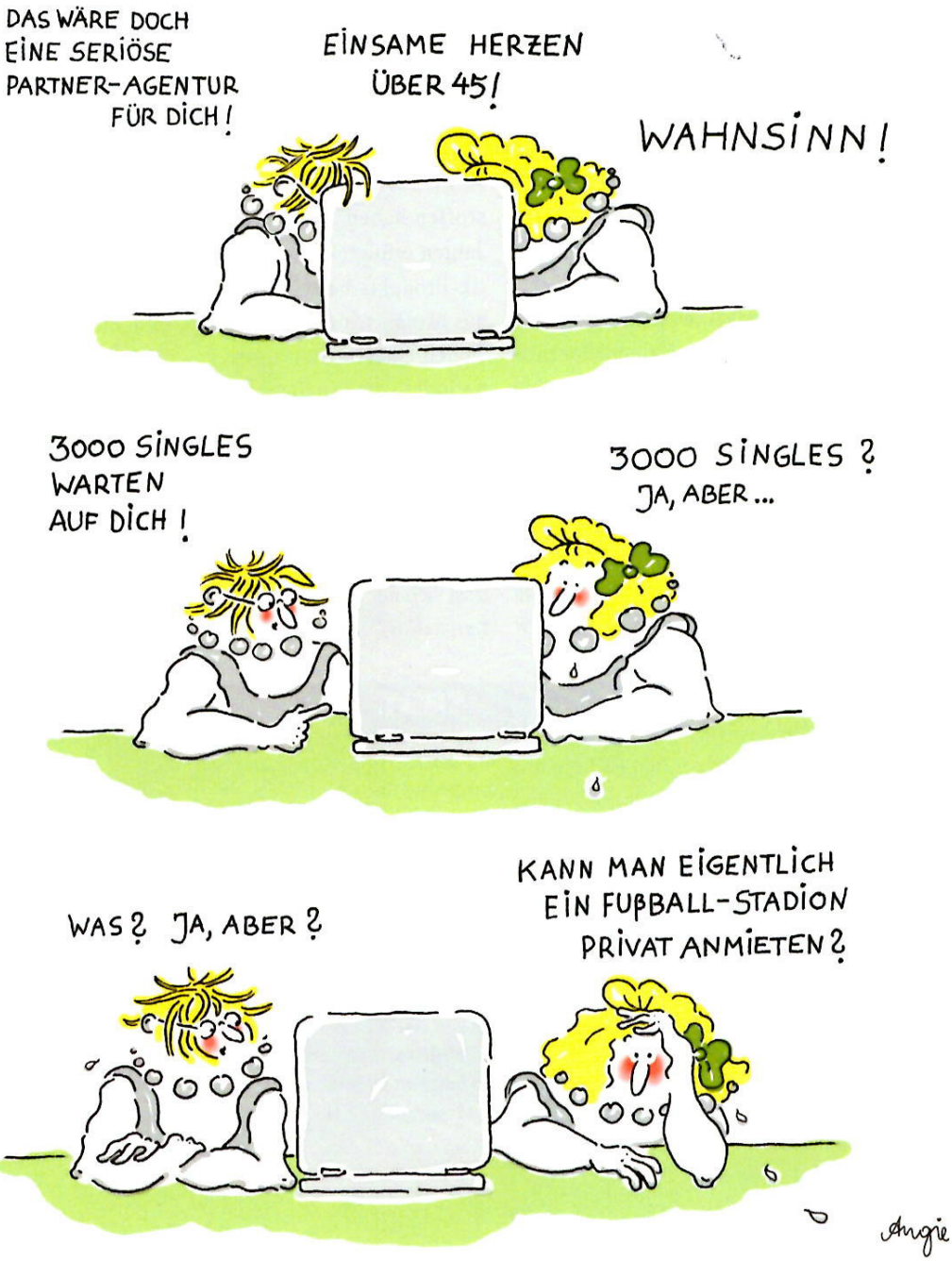
Partnersuche



Liebe auf den ersten Klick

Die Sehnsucht nach einem liebevollen Partner hört nicht auf, nur weil man älter wird. Aber Warten allein genügt nicht – mit einer gezielten Partnersuche hilft man dem Schicksal auf die Sprünge. Und immer mehr nutzen dafür das Internet.

Geht man auch nur von einem Lebensalter von etwa 75 Jahren aus, hat ein 50-jähriger Single noch rund ein Drittel seiner Lebenszeit zur Verfügung. Diese Zeit möchte kaum jemand alleine verbringen. Laut Umfragen sind die meisten Singles unfreiwillige Singles. Sie haben den oder die Richtige noch nicht gefunden, müssen eine Trennung verwinden oder der eigene Partner ist schon verstorben. Unabhängig vom Grund des Single-Daseins: Einsamkeit ist häufig sehr schmerzlich. Viele alleinstehende Menschen jenseits der Fünfzig stellen daher noch einmal die Weichen für einen Neubeginn in der Liebe.

Dem Schicksal auf die Sprünge helfen

Warten oder starten? Die gezielte Partnersuche nimmt zu und die Vorteile dafür liegen auf der Hand: Man setzt sich bewusst mit den eigenen Erfahrungen, Erwartungen und Wünschen auseinander, definiert die wesentlichen Charakteristika für den Wunschpartner und schafft schließlich unverbindliche Möglichkeiten der Begegnung mit Gleichgesinnten. Dabei muss die Romantik nicht auf der Strecke bleiben. Auch bei anonymen Anzeigen oder im Internet kann sich schnell Spannung entwickeln. Der weitere Kontakt und ein persönliches Treffen entscheiden, ob zwischen den Interessenten auch die Chemie stimmt.

Da moderne Menschen meist aktiv und vielfach vernetzt sind, gestaltet sich auch die Partnersuche heute offline wie online. Natürlich gibt es noch immer klassische Kontaktanzeigen, welche je nach Medium, Region und Leserschaft eine fest definierte Zielgruppe ansprechen. Auch Heiratsinstitute gibt es noch. Einen seit Jahren ansteigenden Boom verzeichnet jedoch die Partnersuche im Internet. Laut Verbraucherzentrale gibt es dort rund 2.500 Flirt- und Partnersuchportale mit insgesamt rund 15 Millionen registrierten Nutzern. Die Plattformen sind klassisch bis fantasievoll und es gibt unzählige Spezialanbieter, z. B. für ältere Menschen, Christen auf Partnersuche, Hundefreunde oder besonders groß gewachsene Menschen.

Eine Partnersuche im Internet klingt für manche befremdlich. Betrachtet man jedoch die reinen Nutzerzahlen, so hat man trotz einer gewissen Quote an Mehrfachanmeldungen nirgends größere Chancen. Laut einer Bitkom-Studie aus dem Jahr 2010 profitieren ältere Menschen sogar überdurchschnittlich von einer Partnersuche im Internet: Rund 26 Prozent der „Silver Surfer" haben im Internet einen Partner gefunden und die Zahl der Internetnutzer in dieser Altersgruppe steigt.

Ziel und Gangart bestimmen

Der erste Schritt ist häufig schwierig und die Seriosität eines Anbieters erschließt sich nicht immer sofort. Geht man im Web auf die Partnersuche, kann es auch schnell unübersichtlich werden. Um den Überblick zu behalten, muss man bewusst filtern. Dabei hilft es zu wissen, dass es online wie offline im Wesentlichen drei Arten der gezielten Partnersuche gibt: Kontaktanzeigen, Kontaktbörsen (hierzu gehören auch Flirtbörsen, Dating-Events, Freizeitbörsen) und Partnervermittlungen.

Klassische Kontaktanzeigen führen häufig zu einem persönlichen Schreiben oder Telefonat und lassen von

Schrift, Schreibstil oder Stimme auf den Menschen „dahinter" schließen. Sie haben jedoch den Nachteil, dass sie nur eine sehr eingeschränkte Zahl von Nutzern erreichen, dass sie bei seriösen Medien häufig teuer sind und man meist länger auf eine Antwort warten muss. Bei Kontaktbörsen ist die Reichweite meist besser. Es ist mehr eigene Initiative gefragt und häufig liegt dort auch der Altersdurchschnitt der Nutzer niedriger. Los geht es, indem Interessenten ein Profil anlegen. Dann gehen sie selbst auf die Suche nach interessanten Menschen oder nehmen an Single-Veranstaltungen teil. Bei der Nutzung von Kontaktbörsen lohnt sich ein genaues Hinsehen, denn nicht immer geht es hier um die Suche nach einem festen Partner. Je nach Ausrichtung oder Nutzergruppe kann man auch neue Bekannte für Unternehmungen, einen Flirt oder einen Seitensprung finden. Wer also gut sondiert, spart sich viel Zeit und Geld und wappnet sich gegen Enttäuschungen. Entscheiden Sie sich für eine Partnervermittlung, treffen Sie in der Regel auf etwas ältere Partnersuchende (ab 30 Jahren) und es wird Ihnen ein Teil der Arbeit abgenommen. Meist füllen Sie einen Fragebogen aus oder machen einen psychologischen Test, der zu einem Persönlichkeitsprofil führt. Danach können Sie Wünsche für den potenziellen Partner angeben (z. B. Alter, Wunschkriterien, Ausschlusskriterien). Schließlich werden Ihnen aus dem Pool der Mitglieder diejenigen herausgefiltert und vorgeschlagen, mit denen es die größten Übereinstimmungen gibt.

Betrüger abservieren

Die Partnersuche ist jedoch auch ein großer Markt. Es gibt immer Anbieter, die mit der Partnersuche anderer Menschen in erster Linie Geld verdienen wollen: Rechnen Sie mit unseriösen Agenturen, die mit Lockvögeln werben oder Anbieter, die ihre Angebote mit undurchsichtigen Verträgen, Vertragsklauseln und verdeckten Kosten versehen, z. B. 0900er-Telefonnummern, SMS-Flirt mit hohen Kosten, automatische und kostenpflichtige Verlängerung der (Test-)Mitgliedschaft. Behalten Sie daher bei der Auswahl eines Anbieters einen klaren Kopf. Prüfen und dokumentieren Sie, was genau Ihnen versprochen wird, welche Menschentypen und Altersgruppen die einzelnen Medien oder Internetportale nutzen. Lesen Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Verträge sorgfältig. Sind Nutzungsbedingungen, Kündigungsfristen, Datenschutzregelungen und Kosten nicht klar ersichtlich und erhalten Sie auch keine klare Auskunft, nehmen Sie besser wieder Abstand. Die Zahl der Konkurrenten und auch der geprüften Anbieter ist groß. Die Anonymität im Internet verleitet auch zu Unsinn oder Betrügereien. Bleiben Sie daher auch skeptisch, nachdem Sie sich registriert haben. Manche kostenlose Börse, die sich ausschließlich über Werbeeinnahmen finanziert, zeichnet sich durch viele „Fakes", erfundene Persönlichkeiten, oder inaktive Mitglieder aus. So bleiben dort unter Umständen viele Anfragen unbeantwortet oder führen in die Irre, was vielleicht erst beim ersten realen Zusammentreffen klar wird. Achten Sie auch auf Mitglieder, die Sie zum Anruf bei teuren Telefonnummern verleiten wollen oder auf andere Internetseiten abwerben. Melden Sie solche Avancen oder unangenehme Kontakte oder kennzeichnen Sie diese als unerwünschte Kontakte. Die seriösen Anbieter bieten diese Möglichkeiten standardisiert an.

Kosten- und Nutzungsmodelle prüfen

Welche Form der Partnersuche Sie wählen, hängt auch von Ihrem Budget ab. Auffällige Kontaktanzeigen in einem seriösen Medium können schnell 150 Euro kosten, jeder zusätzliche Abdruck wird separat verrechnet. Kontaktbörsen haben häufig preisgünstige Plattformen, bei denen Sie zwischen null und 30 Euro monatlich für eine Mitgliedschaft bezahlen. Für die Teilnahme an Events, SMS-Chats oder Singlereisen zahlt man separat. Bei klassischen Partnervermittlungen und Heiratsinstituten liegen die Kosten laut Verbraucherzentrale (2008) zwischen 2.500 Euro und fünfstelligen Eurobeträgen pro Jahr, Vorkasse-Beträge von 6.000 Euro und eine automatische Verlängerung der Mitgliedschaft sind keine Seltenheit. Partnervermittlungen im Internet bieten einen ähnlichen Service wie die klassischen Agenturen, sind aber deutlich preiswerter. Die Marktführer und gängigsten Anbieter, bei denen auch Bestager nach einem Partner suchen, schlagen mit rund 150 Euro für drei Monate Mitgliedschaft zu Buche. Meist gibt es eine Möglichkeit, sich für einen definierten Zeitraum kostenlos zu registrieren

und die Funktionsweise der Partnervermittlung in eingeschränktem Umfang kennen zu lernen. Man kann z. B. sein Profil erstellen lassen, Profile von vorgeschlagenen Partnern ansehen, aber erst Kontakt aufnehmen, wenn die Schnupperphase in eine reguläre und kostenpflichtige „Premium-Mitgliedschaft" umgewandelt wurde.

Die eigene Person schützen

Ob Kontaktbörse, Kontaktanzeige, Partnervermittlungsagentur oder Single-Clubs – prüfen Sie Ihren Vertrag oder die AGB darauf, dass die für die Registrierung und Beitragszahlung benötigten Daten nicht zu Werbezwecken an Dritte weitergegeben werden. Seien Sie auch während der Partnersuche geizig mit sämtlichen persönlichen Daten. Bilder sollten Sie sehr bewusst auswählen und, wo möglich, nur für bestimmte Personen freigeben. Weder in der Zeitungsanzeige noch bei einem Online-Profil sollten Sie Ihren vollständigen Namen öffentlich preisgeben. Auch Ihre Adresse oder Ihre private Telefonnummer sollten Sie grundsätzlich zurückhalten und über andere Wege kommunizieren. Nutzen Sie zum Schutz Ihrer Privatsphäre entweder Chiffre-Anzeigen oder eine separate Mobilnummer (Zweithandy auf Kartenbasis). Kontaktbörsen, die intern keine anonyme Kontaktmöglichkeit bieten, sollten Sie nur mit einem aussagekräftigen Spitz- oder Fantasienamen (Nickname) oder Ihrem reinen Vornamen, eventuell in Verbindung einer Zahl oder einer Ihnen wichtigen Freizeitbeschäftigung nutzen. Außerdem sollten Sie für die Partnersuche eine neue, eigens für diesen Zweck angelegte anonyme E-Mail-Adresse nutzen. Kostenfreie Anbieter hierfür sind beispielsweise www.yahoo.de, www.gmx.net, www.freenet.de, www.hotmail.com. ■

Text: Esther Niederhammer

AUSGEWÄHLTE ANBIETER

- www.50plus-treff.de
- www.spaete-liebe.de
- www.herbst50plus.de

Die vollständige Übersicht mit den führenden Partnervermittlungen, den spezialisierten Anbietern sowie weiteren hilfreichen Links und Literaturtipps finden Sie auf unserer Homepage: bestager.ratgeber.de unter der Rubrik „Psychologie".

Thomas Hollweck
Rechtsanwalt
mit Schwerpunkt
Verbraucherrecht in Berlin
www.kanzlei-hollweck.de

INTERVIEW

Worauf sollte man bei der Auswahl achten?

Eine seriöse Agentur oder Partnervermittlung berät Ihre Kunden und überredet sie keinesfalls zu einem Vertragsabschluss. Will eine Agentur Ihnen keine Vertragsunterlagen zur Durchsicht mit nach Hause geben, drängt Sie gar an Ort und Stelle zur Unterzeichnung eines Vertrages oder zur Zahlung größerer Beträge per Vorkasse, sollten Sie die Finger von diesem Anbieter lassen. Für Internet-Plattformen gilt: Lesen Sie die AGB sorgfältig und fragen Sie bei Unstimmigkeiten oder Unklarheiten schriftlich, z.B. per E-Mail, nach. Erhalten Sie keine prompte Antwort, keine schriftliche Bestätigung der Preise oder werden Ihnen keine Widerspruchs- und Kündigungsfristen genannt, sollten Sie sich anderweitig umsehen.

Welche Tricks wenden unseriöse Anbieter an?

Manche Anbieter schalten Lockvogelanzeigen in Zeitungen. Ruft man die angegebene Telefonnummer an, landet man bei einer Vermittlungsagentur, die einen Termin vereinbaren will. Der Inserent sei schon vermittelt, aber es gebe andere viel versprechende Kontakte. Manchmal stellt sich eine Partnervermittlung auch als Single-Club heraus. Dieser vermittelt dann keine Kontakte, sondern bietet Veranstaltungen an, in deren Rahmen man theoretisch einen Partner kennen lernen kann. Eine Vertragskündigung ist bei Single-Treffs schwieriger als bei einer Partnervermittlung. Schließlich sollten Sie auf Kündigungsfristen achten. Häufig wird ein Vertrag automatisch verlängert oder in eine kostenpflichtige Mitgliedschaft umgewandelt. Dann fallen schnell hohe Kosten an.

Was ist bei Zweifeln an einem Vertragsverhältnis?

Die Teilnahme an einer Partnervermittlung oder Kontaktbörse muss niemandem peinlich sein. Wer sich unsicher oder betrogen fühlt, sollte sich frühzeitig beraten lassen. Eine kostengünstige Erstberatung bietet die örtliche Verbraucherzentrale. Auch ein Verbraucherschutzanwalt kann schon für rund 70 bis 100 Euro eine Kurzberatung machen und ein Schreiben für Ihre Kündigung oder Ihren Widerruf formulieren. Wenn Sie sich selbst mit einem Anbieter zur Partnersuche auseinandersetzen möchten, sollten Sie stets die Schriftform wählen und Ihre Beschwerden oder Ihren Widerspruch per Einschreiben und Rückschein versenden. Gegen unberechtigte Abrechnungen legt man sofort Widerspruch ein und setzt eine 14-Tage-Frist für die Korrektur. Zahlungen per Lastschrift können Sie bis sechs Wochen nach Rechnungsabschluss Ihrer Bank zurückholen. Wenden Sie sich dafür an Ihr Geldinstitut und fragen Sie, welche Frist greift. Entgegen der weit verbreiteten Meinung gilt hier nicht das Datum der tatsächlichen Abbuchung. Häufig hat man deutlich länger Zeit für die Rückbuchung.